

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 R 15 S außerhalb des Bezirks 1 R 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 67.

Samstag, den 11. Juni 1892.

9. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

W i l d b a d.

Aufforderung.

Die Steuern aus Grund, Gebäuden und Gewerben sind seit 31. März d. J. zur Zahlung verfallen, die Restanten werden aufgefordert,

innerhalb 14 Tagen

ihre Schuldigkeit zu entrichten, nach Ablauf dieser Frist, müßte das Mahnverfahren eingeleitet werden.

Den 9. Juni 1892.

Stadtpflege: Kometsch.

W i l d b a d.

Turn-Verein

Samstag, den 11. Juni 1892
abends 8 Uhr

findet im

Bayerischen Brauhaus

eine außerordentliche

Mitglieder-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

Wahl des Turnrats;

Wahl der Vorturner;

Aufnahme neuer Mitglieder.

Vollständiges Erscheinen wird erwartet.

Der Vorstand.

Ein Logis

für einen Geschäftsmann, womöglich Partier, wird zu mieten gesucht.

Von Wem? sagt die Redaktion.

**Güßitahl-Seen,
Sicheln,**

ächte Manländer Websteine,
amerik. Heu- & Dünggabeln
in besten Qualitäten empfiehlt
Fr. Treiber.

Zu vermieten:

Ein freundliches Zimmer mit Küche, Bühnenraum und Kelleranteil ist sogleich zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Ia Simburgerkäse

von der Molkerei Geldensingen
empfiehlt
Chr. Batt.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit in Erinnerung gebracht, daß das Anlaufen der mit den Bahnzügen ankommenden Fremden zum Zweck des Anbietens von Wohnungen zc. im Bereiche des Bahnhofes für Jedermann verboten ist.

Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot werden gemäß § 53 des Bahnpolizeireglements für die Eisenbahnen Deutschlands mit Geldstrafe bezw. mit Haftstrafe geahndet.

Den Dienstmännern wird jede Aufdringlichkeit gegen die ankommenden Fremden untersagt; dieselben bei Gefahr der Ausweisung aus dem Bahnhof stets die Aufforderung zu einer Dienstleistung an den ihnen von dem Bahnhofsvorstand angewiesenen Platz abzuwarten.

Gewerbsmäßige Wohnungsvermittler werden auf dem Bahnhof nicht zugelassen; die Wohnungsvermieter werden auf das im Bahnhof eingerichtete

Wohnungsnachweis-Bureau

aufmerksam gemacht.

Wildbad, den 2. Juni 1892.

K. Bahnhofverwaltung:
La Roche.

Weinhandlung

Gustav Hammer Hauptstrasse 103

empfehl:

Medicinal- & Dessert-Weine

alle Sorten fremde und Landweine,

== Mousierende Weine, ==

sowie sämtliche Spirituosen.

Spiegel! Vorhang-Galerien **Spiegel!**
Vorhang-Galerien

Der verehrl. Einwohnerschaft von Wildbad und Umgegend mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich neben meinem Geschäft ein großes Lager in

Spiegeln u. Vorhang-Galerien

unterhalte und empfehle solche, von den einfachsten bis feinsten, zu billigsten Preisen.

Ein Album mit 275 verschiedenen Mustern liegt zur gest. Einsicht auf.

Achtungsvollst

Karl Schulmeister,
Schreinermeister.

W i l b b a d.

Bekanntmachung.

Auf Antrag des Werkmeisters Hans Holl in Pforzheim kommt dessen Grundstück: Parz. 1261 1 und 2

69 ar 80 qm Wiese mit Heuschauern in den Stockwiesen

am Mittwoch, den 15. d. Mts.

vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und sollte sich hierbei ein befriedigendes Angebot nicht ergeben, gleich darauf an den Meistbietenden zur Verpachtung.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 10. Juni 1892.

Ratschreiberei:
Bäuer.

Zur Einpflanzung für Garten u. Gräber empfehlen wir billig:

Sommerflopspflanzen a 100 St. 60 \mathcal{F} , ferner geeignete Topfpflanzen wie Germanien, Fuchsin, Pelargonien, Mimulus, Petunien, Berbenen, Kobelien, Fertenia, blühende Nelkenpflanzen etc. a 100 Stück je nach Stärke 10, 20 und 30 \mathcal{M} .

Ganz starke Pflanzen billigst.

Lauch und große Selliepflanzen pr. 100 Stück 30 bis 50 \mathcal{F} .

Bestellungen werden angenommen

Wildbad, Hauptstraße 89.

Hochachtungsvoll

C. F. Salrein u. Co., Heidelberg.

„Meyer's Benedictiner mit Pepsin“ ist das beste und bewährteste Hausmittel gegen alle Magenkrankheiten. Zu Mk. 0,50, 1,00, 2,00 u. 3,50 vorrätig bei: Chr. Brachhold, König-Karlstr.

Grossartiger Erfolg!

Tietz's Muchein

oder „Keine Fliegen mehr“

in Zimmern, Küche und Stall. Bestes, gefahrloses Mittel. Es tödtet die lästigen Insecten sofort und bewahrt so Menschen und Vieh vor der häufigen Uebertragung von Krankheiten. Gleich schnell tödtet es Schwaben, Motten, Russen, Wanzen etc. Zu haben in Packeten à 10, 25 u. 50 \mathcal{F} bei Herrn

Carl Wilh. Bott in Wildbad.

Feinstes

Vorlauf-Mohnoel

glanzhell, versendet in Probeflaschen von 6 Litern oder mehr zu 95 \mathcal{F} per Liter, die Delmühle von

A. Haerle

in Teinach bei Calw.

I^a Emmenthaler, Kräuter & Rahmkäse

empfehl

Gustav Hammer.

Ungarweine

in allen Sorten und bester Qualität — durch direkte Verbindung zu den billigsten Preisen — offeriert:

Chr. Brachhold, hier, König-Karlstr.

Sonntag, den 12. Juni 1892

im Gasthaus z. Eisenbahn Abend-Unterhaltung

gegeben von der

Wildbader Feuerwehr-Kapelle

(unter Leitung ihres Direktors Wilh. Wörner)

wozu freundlichst eingeladen wird.

Anfang abends präzis 8 Uhr.

Entree 50 Pfg. Höhere Beiträge werden dankbar angenommen.

Ausverkauf in Vorhangstoffen und Tricot-Tailen.

Um mit folgenden Artikeln baldigst zu räumen verkaufe ich Vorhänge schmale und breite, von 25 \mathcal{F} an per Meter, sowie auch Tricot-Tailen von 1 \mathcal{M} . an und sehe zahlreicher Abnahme entgegen.

Luise Bolz, Hauptstraße 130.

Wilh. Ulmer, Hauptstrasse 104.

Anfertigung solider

Aussteuer-Betten

aus bestem Material unter billigster Berechnung.

Großes Lager in

Bett-Stoffen, Federn & Flaumen,
zu den billigsten Preisen.

Feinste Bronze-Farben

zum Broncieren von Spiegel etc. etc.

vorrätig in folgenden Farben:

Reichgold, Bleichgold, Silber, Kupfer, Feuerrot,
Pat. Blau und Grün

à Flacon 50 Pfg. incl. Pinsel und Carton

sind zu haben bei

Chr. Brachhold.

Bernh. Hofmann in Wildbad

empfehl alle Sorten

Violin-Saiten

echte römische, rein und haltbar, sowie gute Qualitäten deutsche Saiten für Violin und Gitarre

Violinutensilien als: Saitenhalter, Wirbel, Stege und Colophonium sind stets am Lager.

Violinen, Violinbögen und Gitarren in allen Grössen und Preislagen, Violin- u. Gitarre-Kasten aus Pappe und Holz, sowie sämtliche Holz- u. Blechblasinstrumente werden auf Bestellung in kürzester Zeit schnell und pünktlich besorgt.



300 Mark

werden gegen gute Bürgschaft sofort aufzunehmen gesucht.
Wer? sagt die Redaktion.

Königliches Kurtheater.

Direktion: Peter Liebig.

Samstag, den 11. Juni 1892.

Keine Vorstellung.

Sonntag, den 12. Juni 1892.

(Abonnements-Vorstellung.)

Durch die Intendanz

Lustspiel in 5 Akten von E. Henle.

Anfang 7 1/4 Uhr.

R u n d s c h a u.

— Auf dem Lautenbacherhof bei Neckar-
sulm wurde einem Aufseher der Arm durch
eine Fatterschneidmaschine zweimal abgeseh-
nitten.

— Ein einstämmiger Isabellenstock an
der Kammerz von Wilhelm Wacker, Bau-
unternehmers Witwe von Rohracker, trägt
1000 in schönster Blüte stehende Trauben;
260 Stück sind abgerissen worden, damit die
erstgenannten vollkommener werden. Der
Stoß ist im Jahr 1866 gelegt worden und
ergab im vorigen Jahr ein Erträgnis von
50 M.

Waihingen a. G., 8. Juni. Ein trau-
riges Nachspiel hatte nach der Neckarzeitung
die gestrige schöffengerichtliche Verhandlung
für den Bauern Joseph Mozer von Ser-
heim. Derselbe kehrte auf dem Heimweg in
der Rappschöcher Wirtschaft beim Bahnhof ein
und geriet dort mit dem ledigen Schreiner
Bramm von Horrheim, welcher ihn wegen
seiner Bestrafung ugte, in Wortwechsel. Nach-
dem Bramm von anderen Horrheimern zum
Verlassen der Wirtschaft überredet worden
war, sprang er in dieselbe zurück und drang
mit seinem Schirm auf Mozer ein, wobei
er ihm ein Auge austieß. Der Verletzte
wurde in das hiesige Bezirkskrankenhaus ver-
bracht und soll ihm morgen das Auge her-
ausgenommen werden. Der Thäter hat sich
heute abend schon dem Gericht gestellt.

Von der Gach, 4. Juni. In Weils-
dorf, O. Haigerloch, fanden zwei Kinder
unter sechs Jahren ein Beil bei einem Spalt-
kloß liegen; während das eine Holz zu Spalten
versuchte, brachte das andere die Hand unter
den Beilhebel und es wurden ihm 3 Finger
abgehauen.

Aus dem Oberamt Gerabronn, 7. Juni.
In dem Pfarrdorfe Hausen am Bach sah
am gestrigen Pfingstsonntag eine größere An-
zahl Bürger in fröhlicher Gesellschaft bei-
sammen. Plötzlich entfiel einem derselben,
dem etwa 50 Jahre alten Bauern Beck, die
Pfeife; er sank, vom Schlage gerührt, zu-
sammen und war tot. Den Schrecken, den
die ganze Gesellschaft ergriff, mag man sich
denken.

Mün., 7. Juni. Ein hartnäckiger Selbst-
mordskandidat war der hiesige Wirt, der sich
in der Nacht von vorgestern auf gestern zwi-
schen 4 und 5 Uhr früh mittels eines Beiles
22 Wunden am Kopfe beibrachte und dann
noch versuchte, sich zu erhängen. Weil er
aber auch da seine selbstmörderischen Absich-
ten nicht erreichte, eilte er hinaus an die
Donau und stürzte sich in der Nähe der

St. Galler Stickereien zu Fabrikpreisen

hat abzugeben

Musterkarte zur gest. Einsicht bei Frau Döffinger König-Karlstraße Nr. 91.

Frau Möckel.

Valentin Baur,

P f o r z h e i m

Kupferwarengeschäft u. Verzinnungsanstalt,

4 Große Gerberstraße 4,

M. Zaiß Nachfolger,

Specialität: Rücheinrichtungen für Hoteliers und Private;
Lager in Kupfer und Emaillewaren aller Art.

Mache ganz besonders auf meine haltbare, rein englische Verzinnung, sowie
meine Kupferböden unter Emaillewaren, aufmerksam.

Reparieren und Verzinnen jeden Tag bei äußerst billiger Berechnung.

Pionierkaserne ins Wasser. Kaum aber um-
fingen ihn die kühlen Fluten, als er ande-
ren Sinnes wurde und jämmerlich um Hilfe
und Rettung zu schreien anfang. Wirklich
zog man ihn auch aus dem kalten Bade und
verbrachte ihn ins Spital, wo ihm zunächst
der mit Wunden bedeckte Kopf zugenäht
wurde.

Frankfurt, 7. Juni. Der Kassierer und
seine Begleiterin Klotz trafen heute früh
um 6 1/4 Uhr von München hier ein und
wurden in einer Droschke ins Gefängnis
übergeführt.

— Aus Trohn a. d. Brahe wird dem
B. T. gemeldet: Das Dominium Lucmin
mit der größten Schäferei der Gegend ist voll-
ständig abgebrannt. Außer vielen anderem
Vieh verbrannten 1500 Schafe. Der Scha-
den ist sehr bedeutend.

Kiel, 7. Juni. Unter dem donnernden
Gruß der Flotte liefen heute Vorm. 10 1/4
Uhr die Schiffe Hohenzollern, Polarstern,
Zarewna, Korniloff und Wacht in den Ha-
fen. Kaiser Wilhelm war an Bord der
Hohenzollern dem Kaiser von Rußland und
dem russ. Thronfolger bis Friedrichsort ent-
gegengefahren, welches der Polarstern um 9
Uhr 50 Min. berührte.

Kiel, 7. Juni. 10 1/2 Uhr heute vor-
mittag führen die Majestäten von Bord nach
der Barbarossabrücke und von dort ins Schloß,
wo großer Empfang stattfand. Bei der Bar-
barossabrücke gab die Ehrenwache das Regi-
ment Herzog von Holstein, im Schloßhofe
das 1. Seebataillon.

Unmittelbar nach dem Zusammenreffen
zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren
wird nun der ebenfalls schon längst ange-
kündigte Besuch des italienischen Königs-
paares in Potsdam stattfinden. Allerdings
hieß es noch in den letzten Tagen, König
Humbert habe die Reise nach Deutschland in
Hinblick auf die unsichere parlamentarische
Lage in Italien, in den Berliner Hofkreisen
ist indessen von einem solchen Reise-Ausschub
nichts bekannt, man sieht daselbst vielmehr
dem Eintreffen der italienischen Majestäten
für diesen Mittwoch oder längstens Donner-
stag entgegen. Mit herzlicher Freude begrüßt
man im ganzen deutschen Vaterlande den
bedorftenden Besuch des italienischen Herr-
scherpaares, er bekundet nicht nur erneut die
Intimität der Beziehungen zwischen den er-
lauchten Herrscherhäusern Hohenzollern und
Savoyen, sondern er zeigt auch vor aller
Welt erneut die unerschütterliche Fortdauer
des deutsch-italienischen Bündnis- u. Freund-
schaftsverhältnisses, welches so sichtlich zur

Aufrechterhaltung des europäischen Friedens
beiträgt. Ueber die Dauer des Aufenthaltes
des Königs Humbert und der Königin Mar-
garita am Berliner Hofe ist noch nichts Nähe-
res bekannt.

— Ein furchtbares Verbrechen ist am
Dienstag in Oberweiler b. Badenweiler ver-
übt worden. Ein pensionierter württ. Haupt-
mann, der seit einigen Jahren dort wohnt,
hat im Zustand der Geistesgestörtheit seine
brave Frau erschlagen. Die Empörung über
die entsetzliche That ist unbeschreiblich.

— Der 40 Jahre alte Monteur Leh-
mann genannt Günther aus Magdeburg wurde
als des Raubmords an dem Kutscher Dahl
in Altona verdächtig, durch den Kriminal-
inspektor Engel und den Kriminalbeamten
Gendelmeyer aus Altona in Bremerhaven ver-
haftet. Lehmann hat ein Geständnis abge-
legt.

— In der Montag-Nacht wurde der
Bahnassistent Geisler in der Nähe des ober-
schlesischen Bahnhofes in Breslau durch einen
Revolverbeschuß getödtet. Die Attentäter, der
Lithograph Brachmann und der Schuster-
geselle Karl Mairwald, feuerten, als sie von
der Polizei verfolgt wurden, mehrere Schüsse
ab, welche den Schutzmann Hübel am Un-
terkiefer schwer, einen Wächter an der Hand
leicht verwundeten. Die Festnahme der Ver-
brecher ist noch nicht gelungen.

— Bei einem häuslichen Zwiste erstach
der Arbeiter Günther in Tagewerben bei
Weißensfeld sein Kind.

— Nach amtlicher Feststellung in Pržib-
ram fuhren am 31. Mai nachmittags 807
Bergleute ein. Von diesen sind 475 recht-
zeitig ausgefahren. Bis Dienstag vormittag
9 Uhr sind 304 Leichen herausbefördert wor-
den. Die Verunglückten hinterlassen 292
Witwen und 692 Kinder unter 14 Jahren.

Wien, 7. Juni. Der Kaiser spendete
für die Witwen und Waisen der beim Gruben-
brande in Pržibram Verunglückten 10,000
Gulden.

— Aus Wien: Gegen die Besitzer des
Gasthofes „zur goldenen Birne“ in Maria-
hilf ist von einem ihrer Bediensteten ein
Racheakt ausgeübt worden, durch welchen die-
sen ein Schaden von 20 000 bis 25 000 fl.
zugefügt wurde. Ein in der Restauration
„zur goldenen Birne“ bediensteter Hausknecht
hat, wie das „B. T.“ berichtet, in den ge-
meinsamen Kellereien seines Dienstherrn Hopf-
ner und eines Herrn Obersti sämtliche Fä-
ser entspundet und den Wein, beiläufig 1200
Eimer, ausrinnen lassen. Das Motiv der
That ist jedenfalls Rache, doch konnte bis-

her, da der Thäter flüchtig ist, näheres nicht festgestellt werden.

— Acht Menschen vom Blitz erschlagen. Man schreibt dem „Neuen Wiener Tagebl.“ aus Kienberg-Gaming unterm 5. d.: Gestern Nachmittag ereignete sich in der hiesigen „Armannsau“, dem Eingange in die durch ihren wildromantischen Charakter unzähligen Touristen bekannten „Thormauern“, ein erschütternder Unglücksfall. Um diese Zeit ging hier ein wolkenbruchartiger Regen nieder, begleitet von einem Gewitter, welchem leider acht Menschenleben zum Opfer fielen. Der Blitz schlug nämlich in das den Eheleuten Hagenhuber, vulgo „Asthäl“, in der Armannsau gehörige Bauernhaus und tötete die in demselben anwesenden Eheleute Hagenhuber, sowie deren sechs im Alter von drei bis vierzehn Jahren stehende Kinder, lauter Knaben. Das Haus selbst brannte in kürzester Frist nieder. Der Bürgermeister Groß von Kienberg-Gaming und ein Gendarm begaben sich gleich nachmittags an die Unglücksstätte. Sie fanden die verkohlten, teilweise unkenntlich gewordenen Leichen um den Tisch gruppiert. Die Familie hatte sich anlässlich des Gewitters anscheinend betend um den

Tisch versammelt oder gerade das Besperzu sich genommen; jedes der Opfer hatte an dem verkohlten Tisch seinen sonst gewohnten Platz und war dort urplötzlich von der Katastrophe ereilt worden. Nur die achtzigjährige Großmutter, die Mutter des Bauers, welche zur Zeit der Katastrophe außer Hause war, ist dem Tode entronnen. Die Eltern der Bäurin waren zugegen, als man die verkohlten Reste der Familie in drei Särgen legte, welche auf den Ortsfriedhof von Gamin übertragen wurden.

— Betrunkene Fische. Vor vier Jahren langte an mehrere Livorner Firmen eine Ladung von 1000 Hektolitern Samoswein an, dessen Uebernahme jedoch die Adressaten verweigerten, da die Zollbehörden für den Wein, den sie als versüßten Spiritus bezeichneten, eine Zollaebühr von 50 000 Lire verlangten. Die Ware lagert seitdem in den öffentlichen Magazinen und soll in den nächsten Tagen, da alle Instanzen die Schätzung aufrecht erhalten haben, und die betr. Firmen unter diesen Umständen die Ware nicht übernehmen wollen, dem Wortlaut des Gesetzes entsprechend ins Meer geschüttet werden. Es dürfte also demnächst in der Nähe

von Livorno betrunkenen Fische geben. — Wie aus New-York gemeldet wird, ist in voriger Woche ein Personenzug nach der Abfahrt aus Wichita in Kansas von Räubern angehalten worden. Dieselben hatten sich an einer Cherokee Strip genannten Stelle der Bahn aufgestellt und den Maschinensführer durch falsche Noisignale zum Anhalten des Zuges veranlaßt. Sie machten alsdann diesen und den Heizer zu Gefangenen und raubten 50 000 Dollars aus dem die Wertsachen enthaltenden Waggon. Die Passagiere blieben unbelästigt.

∴ (Grund genug.) „Weshalb spricht der Müller mit Ihnen nicht?“ — „Der ist auf mich böse.“ — „Weshalb denn?“ — „Nun, ich hab' ihm 'mal 50 Mark geborgt, und die hat er mir noch nicht wiedergeben können.“

∴ (Grob.) Höhere Tochter: Was? Salat, den wir schüsselweise essen, das soll Gänsefutter sein? Student: Natürlich ist's Gänsefutter, weil's die Gänse so gern essen!

∴ (Erkannt.) Soldat: Wie heißt Du denn, mein liebes Kind? Kind: Wozu die Frage? Sie wollen ja doch nur mit unserem Mädchen anbändeln.

Vergißmeinnicht.

Novelle von H. von Ziegler.

(Nachdruck verboten.)

14.

„Elenker Schutt,“ brach Bassow jetzt endlich los und riß, seiner selbst kaum mächtig, eine Seite ab, um den Italiener zu züchtigen, „wenn es nicht unter meiner Cavalierdehne wäre, so müßtest Du vor den Lauf der Pistole, um dieser Ehrentat willen. Daß denn ein ehrbares, schüchternes Mädchen einfach behört und dann bei Seite geschoben werden? Hier, diesen Hieb nimme als Andenken an dieses schändliche Thun — und komme mir nie wieder vor die Augen!“

Wiesend fauste die schlanke Seite auf des Geigers Wange, noch ehe er zurückspringen konnte. Eine wilde Wut flammte aber in Bellarinos Blicken und er stieß zischend hervor: „Was sollst Du mir büßen, verfluchter, hochmütiger Aristokrat; ich werde Dich tiefer treffen, als es eine Waffe jemals im Stande ist!“

Dann war Bellarino verschwunden, die Zweige rauschten knisternd hinter ihm zusammen, die Tritte verhallten in der Ferne und einsam stand Albrecht von Bassow da.

„Also doch,“ murmelte er erregt, „sie liebt ihn wie ich es geahnt und gesürchtet! O, was haben diese drei Tage für Unheil über unser stilles Heim gebracht, denn auch Thekla ist verzaubert von dem Geiger. Und ich Thor, ich hoffte auf ein Glück mit der Geliebten, welches ich mir im Traume schon ausgemalt. Verauschernd im lieben Heim eingesponnen, fern von der Welt nur für und mit einander lebend. Aber — es hat nicht sollen sein! Der Traum ist vorbei!“

Schwerenmütig setzte er sich nieder auf den Feldblock, auf dem vorhin Lucie gesessen. Regungslos starrte er in die Sonne, welche dort am blauen Himmel stand, nach den lichtgrünen Bäumen des Waldes — und den zwitschernden Vögeln in der Luft — aber er sah nichts von all den Naturschönheiten, nur das scharfe Weh des Entsetzens erfüllte seine Brust.

„Lucie, armes Kind! Sie wird elend werden, wenn sie den Nachstellungen des Italieners zum Opfer fällt, und ich kann sie nicht davor erretten — Gott im Himmel, hilf Du ihr, bewahre sie vor jenem Elenden!“

Stunde um Stunde verran, längst hatte die Mittagsglocke geläutet und noch immer rang der starke Mann mit sich, als er endlich noch ernster und stiller denn sonst heimlich hie.

Im Schloß war indessen sein Gast, Herr Leo Bellarino schon abgereist. Als er zurück aus dem Walde kam, hatte Bellarino sofort Thekla aufgesucht.

„Ich komme, um von Dir Abschied zu nehmen, Geliebte,“ hatte er verzweifelt ausgerufen und ihr beide Arme entgegengehalten. „Dein Bruder hat mir seine Gastfreundschaft entzogen.“

„Leo!“ schrie das schöne Mädchen entsetzt und deutete auf seine blutende Wange, „was ist geschehen? Was ist Dir zugestoßen?“

„Es ist Deines Bruders Hand gewesen, die mich mißhandelt hat,“ knirschte der Italiener, „und wenn es nicht Deinetwegen wäre, liebe Thekla, so müßte er mir mit der Waffe für diese Beleidigung büßen.“

„Albrecht,“ rief sie zornig, „er hat gewagt, Dich, meinen Geliebten zu schlagen! Was ist zwischen Euch vorgefallen?“

„Ah — nichts von Bedeutung. Er raste wie ein Wilder und erklärte mir, in Schloß Schwarzenborn sei meines Bleibens nicht länger. Nun denn, ich gehe auch, aber nicht — ohne Deine Liebe, meine Thekla.“

„Mein armer Leo,“ klagte sie, seine Wange mit ihrem Battisttuch trockenend; „er hat auch mich in Dir beleidigt.“

Ich bleibe nicht länger unter dem Dache, welches er Dir weigerte — ich komme mit Dir als Dein Weib.“

„Thekla!“ rief Bellarino entzückt. „Du willst mich nicht allein hinausziehen lassen in die ferne Fremde? Willst meinen Ruhm und mein Glück mehren? Ja, ja, ich nehme Dich beim Wort — Du sollst meine Muse, mein

Weib werden, dessen Blick und Lächeln mich begeistert über die Sorgen dieser Welt erhebt!“

„Ja, Dein bin ich für ewig!“ flüsterte sie leidenschaftlich. „Laß uns nun beraten, Liebster, wie unsere Flucht am besten zu bewerkstelligen ist.“

„Ich muß noch heute fort, mein Liebling!“ erklärte Bellarino mit fliegender Hast. „Morgen Abend hole ich Dich aber mit meinem Wagen ab. Hatte Dich bereit und nimm allerlei zum Verhüllen mit, daß Du nicht erkannt wirst. Auf dem Wege zwischen Schwarzenborn und Bergenhöhe werde ich Dich morgen erwarten.“

„Gut, ich werde am Nachmittag Lucie besuchen und Albrecht sagen, wenn ich zum Abendessen nicht da sei, möge er um acht Uhr anspannen lassen und mich in Bergenhöhe abholen. Bis er ankommt, sind wir längst in Sicherheit.“

„Meine kluge, liebe Thekla! Wie Du alles so gut überlegst! Nun denn, so lebe wohl bis morgen! — Auf Wiedersehen. Dann giebt's keinen Abschied mehr zwischen uns!“

Sie lehnte den dunklen Kopf lächelnd an seine Schulter und litt es, daß er sie bei dem Abschiede mit glühenden Küßen bedeckte.

Auf dem Heimwege hatte Gräfin Bergen keine Silbe mit Lucie gesprochen, erst als diese ihr im Wohnzimmer gegenüber stand, das Köpfchen gesenkt, die Augen voll Thränen, sagte die Gräfin traurig: „O, Kind, Kind, wie konntest Du mir dies anthun! Habe ich Dich nicht streng in den Regeln des Anstandes und der guten Sitte erzogen — und muß Dich nun bei einem Rendezvous mit einem fremden Manne treffen!“

„Großmama,“ murmelte Lucie verwirrt, „ich — ich dachte nichts Schlimmes dabei und er sagte — daß er mich liebe!“

„Wenn er es wahrhaft ehrlich und ohne jeden Hintergedanken thäte, so würde er zu mir gekommen sein und nicht zuerst Dich compromittieren.“

(Fortsetzung folgt.)